

Blick in die Heimat

Autor(en): **Bieri, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **273 (1994)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick in die Heimat

Von René Bieri

Wer nichts zu erzählen weiss, versucht einen Ausweg über das Wetter zu finden. Und in der Regel findet er das Interesse des Gesprächspartners – schliesslich handelt es sich um ein Thema, das die Leute fast täglich beschäftigt. So hält es auch der Chronist des Appenzeller Kalenders, wiewohl in der Berichtsperiode (Mitte Mai 1992 bis Mitte Mai 1993) die politischen und wirtschaftlichen Wetterlagen – leider mehr schlechte denn gute – sogar über die Kantonsgrenzen hinaus zu reden gaben.

Beim Wetter, wie es uns Petrus liefert, gibt es auch wieder Rekordmeldungen. Wie dies in den letzten Jahren immer wieder geschehen ist, hat auch das Jahr 1992 dem ganzen Lande übernormale Temperaturen gebracht. Auf dem Säntis war es im Schnitt zwei Grad zu warm. Der Durchschnitt der letzten fünf Jahre (1988–92) liegt in der Schweiz um 1,7 Grad über der langjährigen Norm, und in der Messreihe des Säntis weist nur das Jahr 1989 noch einen höheren Mittelwert auf als 1992, und zwar um 0,3

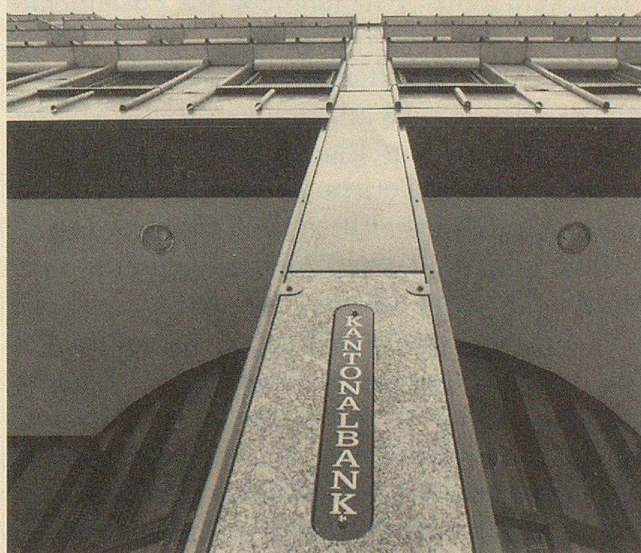
Grad. Muss man sich – wie die NZZ schreibt – nicht in zunehmendem Masse die Frage stellen, ob der steigende Treibhauseffekt unser Klima zu verändern beginnt? Dazu nur noch zwei Daten: Im Januar 1993 herrschten ungewöhnlich milde Temperaturen, und Meteorologen vermuten, dass die Nacht vom Montag, 11., auf Dienstag, 12., die wärmste Januarnacht des Jahrhunderts gewesen war (in Basel wurden an jenem Morgen 19 Grad gemessen). Schliesslich dauerte eine Föhnlage in den Alpen gegen Ende April fast sechs Tage ununterbrochen an; ein seit Beginn der Beobachtungen im Jahre 1864 noch nie dagewesenes Ereignis. In den Föhntälern wurden Temperaturen gemessen, die teils um zwei Grad über einem normalen Hochsommerwert lagen.

Zwei Schlagzeilen: Kantonbank . . .

«Die *Ausserrhoder Kantonbank* blickt auf eines der schwierigsten Jahre zurück.» Dies ist nicht etwa eine Beurteilung des Kalendermanns,



Für Gesprächsstoff über den Lokalbereich hinaus sorgten das Regionalspital Herisau und die Ausserrhoder Kantonbank.



sondern sind Worte aus dem Munde des Bankpräsidenten. Der Chronist machte indessen grosse Augen, als die Bankführung Mitte Februar 1992 die Zahlen des Geschäftsjahres 1992 mit einem Hellraumprojektor an die Wand übertrug. Mit dem operativen Ergebnis durfte das Institut zwar zufrieden sein. Schwere Sorgen machen ihm indessen die Altlasten. Die Position «Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen» wuchs von 27,4 Mio. im Vorjahr auf rund 52 Mio. Franken an. Die notwendigen Massnahmen konnten nicht mit eigenen Mitteln finanziert werden, weshalb fast 49 Mio. Franken aus bestehenden Rückstellungen und aus stillen Reserven freigesetzt werden mussten. Der Vorrat an stillen Reserven sei auf ein Minimum geschrumpft, hiess es von Bankseite, das Eigenkapital sei aber intakt. – Die Öffentlichkeit hatte freilich schon früher Hiobsbotschaften der KB vernommen. Da hatte sich die Devisenabteilung schon 1991 gehörig verspekuliert, und das 10-Mio.-Debakel kostete schliesslich dem Hauptverantwortlichen den Kopf. Auch jener des Bankdirektors wurde da und dort gefordert. Soweit kam es erst Ende März 1992. «Direktor Samuel Hunziker ist im Interesse der Bank zurückgetreten», hiess es lakonisch an einer überraschend einberufenen Pressekonferenz. Widersprüche im Zusammenhang mit krassen Verfehlungen des früheren stellvertretenden Leiters der Filiale Teufen «hätten das Fass zum Überlaufen gebracht». Mit der alten Führung ging Bankpräsident Hanswalter Schmid hart ins Gericht. In unverantwortlicher Weise seien Grosspositionen aufgebaut worden, und die Rechnung, die der Bank präsentiert werde, sei das Resultat einer falsch verstandenen Wirtschaftsförderung und eines Geschäftsgebarens unter Missachtung elementarster Bankregeln. – Am Ende der Berichtsperiode darf indessen auch der Kalendermann aufschnaufen. Nach einer Interimszeit wurde Anfang März der Aufbruch eingeleitet: Eine neue Geschäftsleitung mit Direktor Gallus Erne an der Spitze nahm am 1. März 1993 die Arbeit auf, und an der Kan-

tonsratssitzung des gleichen Monats kündigte Bankpräsident und Volkswirtschaftsdirektor Hanswalter Schmid ein Revirement in der Bankverwaltung an. Mit sechs Rücktritten soll sie entpolitisiert werden; der Herisauer Unternehmensberater Dr. Hans-Rudolf Merz ist designierter Präsident. Schliesslich verspricht man sich von der laufenden Revision des Kantonalbankgesetzes eine Organisations- und Führungsstruktur für die KB, die sich auf künftige Herausforderungen ausrichtet und das Institut auch in einem schwierigen geschäftlichen Umfeld die Geld- und Kreditbedürfnisse der einheimischen Wirtschaft und Bevölkerung zu konkurrenzfähigen Bedingungen zu befriedigen vermag.

... und Spital Herisau

Für Gesprächsstoff sorgte in der Berichtsperiode auch das *Regionalspital Herisau*, das wie jenes von Heiden gemäss Landsgemeindebeschluss per 1. Januar 1993 an den Kanton überging. Es gab hoffnungsvolle Gesichter, als die Delegierten des Spitals im Jahre 1990 Dieter Berchtold als Nachfolger von Rolf Lanz zum neuen chirurgischen Chefarzt ernannt hatten. Die gleichen Delegierten lehnten im September 1992 zunächst eine Abwahl ab und verlangten eine neutrale Untersuchung. Nach Vorliegen des Ergebnisses tagten sie am 4. Dezember 1992 abermals hinter verschlossenen Türen und beschlossen mit 31 zu 6 Stimmen die Entlassung per 30. Juni 1993. Anfang Jahr stellte die Betriebskommission Dieter Berchtold mit sofortiger Wirkung frei und verbot ihm den Zutritt zum Spital. Ihm wurden keine fachlichen Vorwürfe gemacht. Die Probleme lagen im zwischenmenschlichen Bereich mit andern Ärzten; das Vertrauensverhältnis sei «irreparabel» zerstört, sagte Spitalpräsident Max Schefer. Die Kontroverse dominierte im Frühherbst während Wochen die Leserbriefspalten in der Appenzeller Zeitung mit Stellungnahmen aus beiden Lagern, und der Krach löste eine breite Diskussion aus, ohne dass der Aus-

senstehende sich ein genaueres Bild, geschweige denn ein eigenes Urteil hätte erlauben können. «S menschelet halt überall», sagte sich der Bürger auf der Strasse. – Inzwischen glätteten sich die Wogen am Spital. Der Entlassene verliess mit der Familie den Arbeitsort, die neue Stelle wurde inzwischen ausgeschrieben, doch vollends ausgestanden ist der Krach nicht. Gegen den Beschluss der Delegiertenversammlung erhoben sowohl der Anwalt von Dieter Berchtold wie der Gemeinderat Teufen beim Regierungsrat Rekurs. Sie begründeten ihn einerseits mit formellen Fehlern (Nichteinhaltung von Fristen) und Willkür. Der Regierungsrat lehnte sie ab. Dieter Berchtold mochte sich mit diesem Entscheid nicht abfinden; er bzw. sein Anwalt will von den Bundesrichtern wissen, ob der Entlassungsentscheid willkürlich gefällt worden sei. Der Kalendermann wird den Entscheid – sofern er innert Jahresfrist fällt – in der Chronik 1995 notieren.

Wirtschaftlich schwierige Zeiten

Die Wirtschaft erlebt düstere Zeiten. Die Talfahrt setzte sich in der Berichtsperiode verstärkt fort. Diese Entwicklung ist beileibe keine typisch appenzellische. In der Schweiz erhöhte sich die Arbeitslosigkeit im April 1993 auf über 150 000, und Experten rechnen mit einem weiteren Anstieg. In Ausserrhoden gab es im April 707 Arbeitslose, womit sich die Zahl innert Jahresfrist mehr als verdoppelt hat. Gemäss einer Umfrage der Kantonalbank bei den Mitgliedfirmen des Industrievereins sind 1992 rund 100 Arbeitsplätze verlorengegangen.

Einzelne Firmen bzw. Branchen wurden besonders hart betroffen. Die Kempf & Co. AG in Herisau – seit 1903 in Familienbesitz – musste den Konkurs anmelden, und die Firmenleitung des seit 1805 im Hauptort ansässigen Textilunternehmens Nelo AG musste den gerichtlichen Nachlass beantragen. In beiden Fällen konnte dank Übernahmen (Kempf an Hans Signer AG, Ennetaach-Erlen; die Reichenbach AG St.Gallen

erwarb mit der Nelo Fashion AG den bedeutendsten Zweig, und die Nelo Decor AG ging an die Thurgauer Firma Holtex über) ein grosser Teil der Arbeitsplätze gerettet werden. In Schwierigkeiten befindet sich auch die Media in Heiden. Kurz vor Drucklegung dieser Zeilen erreicht den Chronisten die Nachricht von der Schliessung der Weberei in Teufen. Begründet wird von der Inhaberin der Entscheid damit, dass Teilverkaufsverhandlungen mit der Weberei Appenzell gescheitert seien. 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen jetzt auf der Strasse.

Die Zwirneri Nufer & Co. AG in Urnäsch legte den Betrieb per Ende 1992 still; 15 Beschäftigte verloren dadurch die Stelle. Gleich dreimal ersteigerte die Kantonalbank Liegenschaften aus Konkursmassen: Die 1936 gegründete Büromöbelfabrik Mächler AG in Waldstatt, die zuletzt 16 Mitarbeiter beschäftigte, die Fraefel Mühle Wolfhalden und das Restaurant Glattmühle in Herisau. Der Chronist kann vielleicht in einem Jahr sagen, was mit den Gebäulichkeiten geschehen ist. Schliesslich stellte auch die Möbelfabrik Emil Frehner AG im Gewerbezentrum Walke Ende März 1993 den Verkauf ein, und Mitte Juni packte auch die Warenhauskette Jelmoli am Herisauer Obstmarkt ihre Sachen für immer zusammen. Schwacher Trost: Ende Oktober öffnete gleich vis-à-vis das Geschäfts- und Einkaufszentrum Gutenberg seine Türen.

Zwei Firmen haben in der Berichtsperiode die Nachfolge geregelt: Nach 25jähriger Leitung übergab René Kunz die Aktienmehrheit seiner Druckerei in Teufen an Bruno Egli, und in Urnäsch nahm Georges Rohner nach 53jährigem Wirken Abschied von seiner Wirk- und Strickwarenfabrik. Hauptverantwortlicher für die «Rohner-Zukunft» ist Gregory Holzmann, der das Aktienkapital übernahm. Schliesslich ging auch die Kantonalbank auf «Einkaufstour». Sie übernahm Anfang 1993 die Sparkasse Wald, die damit nach 163jähriger Existenz aufgelöst wurde.

*Bekanntnis zur Landsgemeinde:
In Hundwil sprachen sich die
Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit grossem Mehr für
die Beibehaltung dieser über-
lieferten demokratischen Insti-
tution aus.*



Mit eindrucklichen Gewerbeschauen in Herisau, Bühler und Heiden beging der kantonale Gewerbeverband das 100-Jahr-Jubiläum. Den Tausenden von Besuchern bleiben die Ausstellungen, die nachhaltig die Vielfalt eines gesunden Gewerbes vor Augen führten, in lebhafter Erinnerung. Im kantonalen Gewerbeverband gab es nach dem Jubiläum einen Wechsel an der Spitze. Jakob Forster übergab den Führungsstab an den Herisauer Bauunternehmer Louis Slongo. – Eine Fusion auf Verbandsstufe gab es in der Industrie: Die Industrie-Gemeinschaft Hinterland schloss sich dem kantonalen Industrie-Verein an. Er ist somit einzige Dachorganisation für industrielle Belange.

Klares Votum für die Ausserrhoder Landsgemeinde

Das Schicksal der Ausserrhoder Landsgemeinde war im Vorfeld der Tagung in Hundwil das alles beherrschende Thema. Die Frage der Abschaffung oder weiteren Beibehaltung stellte sich im Zusammenhang mit der Einführung des Frauenstimmrechts im Jahre 1989. Damals wurde von den Stimmberechtigten eine Übergangs-

bestimmung der Kantonsverfassung angenommen, aufgrund derer bis spätestens 1993 über diese Frage zu befinden ist. Mit diesem verbindlichen Verfassungsauftrag hatte sich somit die Landsgemeinde 1993 zu beschäftigen. In der Volksdiskussion meldeten sich Gegner der Landsgemeinde vor allem mit dem Argument, dass ein Teil der Bevölkerung – Kranke, Berufstätige usw. – vom Stimmrecht ausgeschlossen und die Gleichberechtigung konsequent anzuwenden sei. Die Landsgemeinde beschloss jedoch mit grossem Mehr die Beibehaltung und hielt es offenbar mit dem Zürcher/Appenzeller Staats- und Völkerrechtler Daniel Thürer, der zwar die systembedingten Mängel der Landsgemeinde nicht übersieht, der aber andererseits die Meinung vertritt, dass diese Form von Wahl- und Abstimmungsverfahren gerade in einer Zeit der europäischen Identitätskrisen ihre besondere Existenzberechtigung hat. – Ansonsten warf die Hundwiler Landsgemeinde keine hohen Wellen. Die Schaffung eines Verwaltungsgerichts und auch die Teilrevision des Gesetzes über die Kinderzulagen wurden gutgeheissen. Hans Ueli Hohl erhielt als Landammann deutlich am meisten Stimmen; er löst Hans Höhener ab, der nach

drei Jahren nicht mehr gewählt werden konnte. Zwei Wechsel gab es im Obergericht. Die Sessel des altershalber zurückgetretenen Robert Alder und des verstorbenen Elmar Hürlimann nehmen Dorle Vallender, Trogen – sie gehört damit als erste Frau dem höchsten ausserrhodischen Gericht an – und Willi Würzer aus Wienacht ein. Kandidiert hatten auch Trudi Elmer aus Herisau und Jessica Kehl, Grub.

**Arthur Loepfe
neuer Stillstehender Landammann**

An der Innerrhoder Landsgemeinde schwang nach dreimaligem Mehren zum neuen Stillstehenden Landammann der vom Frauenforum vorgeschlagene Arthur Loepfe obenaus. Auf der Strecke blieben Franz Bischofberger, Säckelmeister Charly Fässler, Josef Breitenmoser, Lorenz Koller und Emil Nisple. Aussergewöhnlich an diesen Wahlen war, dass einzig Fässler offiziell

portiert wurde. Zum neuen Regierenden Landammann wurde zum zweiten Mal Ständerat Carlo Schmid gewählt. Unbestritten war die Wahl des Obereggers Ivo Bischofberger als Kantonsgerichtspräsident. Neu in dieses Gremium wurden Albert Dörig und Elisabeth Hautle-Koller abgeordnet; sie ist nach der 1992 gewählten Käthi Kamber die zweite Kantonsrichterin. Alle zehn Sachvorlagen nahmen die Abstimmungshürden: Ja sagte der Souverän zur Initiative zur Abschaffung der Velosteuer, zur Übertragung der Einbürgerungen an den Grossen Rat (in Zukunft wird nicht mehr die Landsgemeinde darüber entscheiden), zur Verfassungsänderung, die die Ausstattung der Gesetzessammlung mit negativer Rechtskraft erlaubt, zur Revision des EG/ZGB (Rekursentscheide der Regierung in Zivilsachen können neu ans Kantonsgericht weitergezogen werden); die revidierte Zivilprozessordnung sieht eine Erhöhung der Streitwertgrenzen vor, das revidierte Baugesetz ermöglicht



Urnäsch

Voralpines Wander- und Skigebiet

**Handwerkliche
MÖBEL**

In unserer grossen
Ausstellung finden
Sie bestimmt das
Passende.

mf

Möbel-Frischknecht, Urnäsch



beim Bahnhof
Telefon 071/58 11 57

Weilerzonen, in denen Umzonungen für nicht-landwirtschaftliches Wohnen möglich sind, im Einführungsgesetz zum Umweltschutzgesetz werden Grundlagen zur Einführung der Sackgebühr geschaffen, und schliesslich lässt das revidierte Gewässerschutzgesetz höhere Ausnützungsziffern zu.

Keine 5-Tage-Woche an Glarner Schulen

Die Glarner Landsgemeinde lehnte überraschend einen Antrag der Regierung ab, an den Schulen die 5-Tage-Woche einzuführen. Bewilligt wurde hingegen ein 92-Mio.-Kredit für die Sanierung des Kantonsspitals, und viel zu diskutieren gab die seit Jahrzehnten umstrittene Umfahrung von Näfels. Die Mehrheit folgte den Anträgen von Regierung und Landrat, dass eine Umfahrung Näfels–Netstal–Glarus ins Strassenbauprogramm 1996 aufgenommen und erst dann den Stimmberechtigten vorgelegt werden soll. Mit klarem Mehr verneinten die Glarnerinnen und Glarner die Trennung von Kirche und Staat und wandten sich dagegen, dass die Polizeistunde verlängert werden soll.

An den Maiwahlen in die Kantonsparlamente von Ausser- und Innerrhoden hatten die Frauen ihren Anteil deutlich erhöhen können: In Innerrhoden von vier auf mindestens acht, in Ausserrhoden stellen sie künftig acht statt vier wie bisher. Aufgrund der Ergebnisse des ersten Wahlgangs in den Nachwahlgemeinden ist es möglich, dass in der zweiten Ausmarchung von vier noch vakanten Sitzen nochmals deren drei von Frauen erobert werden.

Neues auf dem Büchermarkt

Der Chronist darf wiederum auf eine Reihe von Neuerscheinungen von Publikationen, die auf unsere Region Bezug nehmen, hinweisen. Der Verlag Appenzeller Hefte widmet Heft 23 dem Rotkreuzgründer Henry Dunant, der bekanntlich im Appenzellerland eine zweite Hei-

mat fand. Autor Hans Amann beschränkt sich freilich nicht nur auf Dunant-Aufzeichnungen aus seiner Zeit in Heiden, sondern blättert zurück und erzählt den Lebensweg des 1828 geborenen Sohns einer wohlhabenden Genfer Familie. An der Vernissage in Heiden wurde auch ein Separatdruck aus dem Gesamtband «Henry Dunant und die Ostschweiz» vorgestellt: «Henry Dunant und/et Heiden». – Ein aussergewöhnliches Werk über die Ausserrhoder Landsgemeinde erschien im Verlag Schläpfer & Co. AG: Bei John Bendix' «Brauchtum und Politik» handelt es sich um keine gewöhnliche Lektüre, sondern um die umfassende Darstellung und Deutung der Ausserrhoder Landsgemeinde (Herausgeber ist Kantonsbibliothekar Johannes Schläpfer). – Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Pflegeheims Heinrichsbad hat Redaktor Martin Hüsler «Rosinen aus dem Heinrichsbad» herausgepickt. Das illustrierte Büchlein geht auf die wechselvolle Geschichte des einst berühmten Hauses ein und vermittelt auch ein Stück Herisauer Geschichte (Verlag Schläpfer & Co. AG). – 1827 erschien das erste, von Lehrer Michael Rohner verfasste Geschichtsbuch der Gemeinde Heiden. 125 Jahre später legt nun der Verlag Weber Heiden einen Nachdruck auf. – Zwei hochinteressante Nachschlagewerke dürfen nicht unerwähnt bleiben: Der Gaiser Wirtschaftshistoriker Peter Holderegger legte in einer Dissertation der Hochschule St.Gallen eine Monographie über das Ausserrhoder Unternehmertum vor, und der Waldstätter Lehrer Hans Eugster verwendete einen Teil seines Urlaubs für die Neubearbeitung des ausserrhodischen Alpkatasters. Es handelt sich um die bisher umfassendste Inventarisierung der in Ausserrhoden bewirtschafteten Alpen. – Schliesslich gelang der Altphilologin Renate Frohne und dem Trogener Biologielehrer Rudolf Widmer mit dem im Selbstverlag erschienenen «De viribus herbarum» ein reizender Wurf. Dem Leser tut sich nicht nur die Welt der Heilpflanzen auf, auch gibt das Büchlein einen Einblick in die Pharmakologie des 11./12. Jahrhunderts.

Und was sich der Kalendermann sonst noch notiert hat

In der Berichtsperiode haben verschiedene Firmen und Vereine einen runden Geburtstag feiern dürfen. Der Kalendermann gratuliert herzlich:

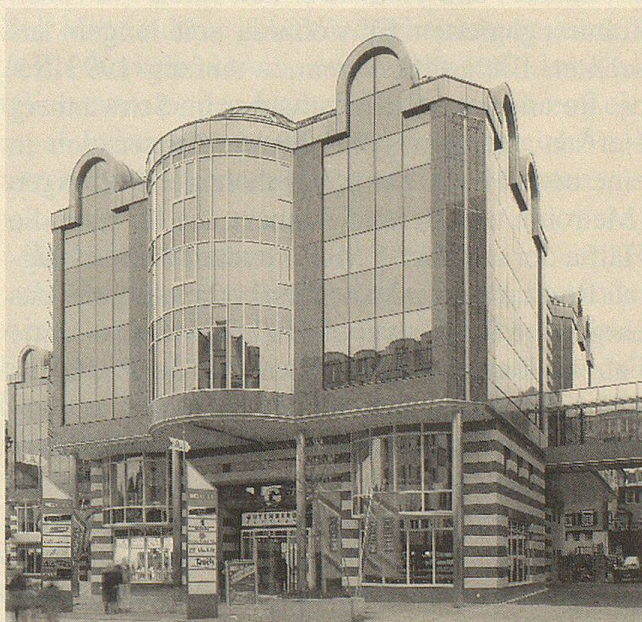
125 Jahre alt wurde das Gaswerk Herisau; es durfte das Jubiläum 1992 als gesundes Unternehmen feiern. Es deckt heute rund 40 Prozent des Wärme-Energieverbrauchs von Herisau und Waldstatt ab.

100 Jahre auf dem Buckel hat der Herisauer «Sängerbund Frohsinn». Am Jubiläumsabend wurde Ruedi Bösch zum Ehrendirigenten ernannt. – Im Frühjahr 1993 feierte der Handwerker- und Gewerbeverein Heiden ebenfalls den 100. Geburtstag. An der Jubiläums-HV gab es einen Wechsel an der Spitze. Nach 17jähriger Präsidentschaft trat Franz Bach zurück, und mit Ralph Devos geht der Verein mit einem neuen Präsidenten ins nächste Jahrhundert.

Den 75. Geburtstag begingen die Ausserrhoder Pro Senectute/Für das Alter sowie der Frauen- und Töchterchor Gais. Die Pistolenschützen Schönengrund-Wald erhielten von Ehrenmitgliedern aus Anlass des 50jährigen Bestehens eine Standarte. Und gleich mit drei Anlässen feierte das Schötze-Chörli Stein das «silberne Jubiläum». Besonders die beiden Konzerte mit zehn Gastchören lockten Freunde des Jubilars aus allen Landesgegenden an.

Personelles: Im Frühjahr 1993 ist in Niederteufen die «Ära Niggli» zu Ende gegangen. Nach

Jahrzehnten erfolgreicher Tätigkeit als Lektorin, Verlegerin, Buchhändlerin und vor allem als Galeristin und Kunstförderin überlässt Ida Niggli ihrer Tochter, Gabriela Kliebenschädel-Niggli, das Zepter in der Buchhandlung, die (ohne Galerie) am Unterrain neue Räume gefunden hat. – Die Ausserrhoder Kulturstiftung verlieh in Heiden Birgit Widmer und Caro Niederer Werkbeiträge und ehrte die drei Musikschaaffenden Walter Alder, Urs Klausner und Albrecht Tunger. – Die Leserinnen und Leser der Appenzeller Zeitung wählten den Schwinger Thomas Sutter zum Appenzeller Sportler des Jahres; bei den Mannschaften fiel die Ehre dem NLB-Team des Schlittschuhclubs Herisau zu. – Seit Mai haben die beiden Appenzeller Halbkantone – ein Novum in der Schweiz – gemeinsam einen Kantonstierarzt: Dr. med. vet. Hans Baumberger wohnt in Appenzell und hat sein Büro in Herisau. – Ende Juni besetzte die Synode der evangelischen Landeskirche beider Appenzell das Kirchenratspräsidium neu: Die Herisauerin Marianne Schläpfer löst Hans Martin Walser ab. –



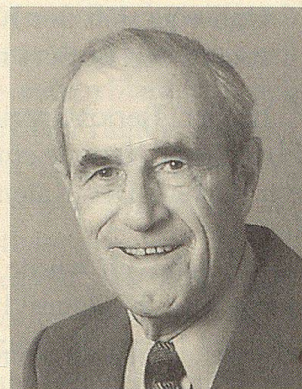
Änderungen im Einkaufsort Herisau: Mitte 1992 schloss Jelmoli am Obstmarkt die Filiale (links), und im Herbst eröffnete gleich vis-à-vis das Einkaufszentrum Gutenberg seine Tore (oben).

Auch die Appenzeller Chöre haben einen neuen Vorsitzenden. Die Delegierten des Appenzellischen Kantonsängerverbandes wählten in Urnäsch den Teufener Andreas Auer; sein Vorgänger Theo Marti wurde nach 19 Jahren Vorstandstätigkeit zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Und was der Chronist weiter in seinem Notizblock festgehalten hat: In Schwellbrunn ging Ende Mai 1992 nach 67 Jahren die Postauto-Ära Schlatter zu Ende; die Linie wird neu von den Verkehrsbetrieben Herisau geführt. Mit dem Fahrplanwechsel wurde das Kursangebot versuchsweise auf der Postautostrecke Herisau-Neckertal erheblich verbessert, u.a. mit einer Direktverbindung Herisau-Brunnadern. – Mitte Juni organisierte die Blaukreuzmusik Herisau das Schweizerische Blaukreuzmusik-Fest. 600 Musikantinnen und Musikanten waren im Hauptort zu Gast. – Im Herbst 1992 kam es zu zwei Neugründungen: In Trogen wurde unter der Bezeichnung «Buntes AR» eine Plattform diverser Gruppierungen des alternativen Spektrums geschaffen, und Herisau erhielt einen von vielen kulturengagierten Einwohnern seit langem ersehnten Bibliotheksverein. – Anfang 1993 trat die Rettung des Alten Rathauses im Schwänberg Herisau mit dem symbolischen Spatenstich in eine neue Phase. Dank hochherziger Stiftungen (Metrohm und Bertold Suhner), die für rund die Hälfte der auf über 6 Mio. Franken veranschlagten Restaurierungskosten aufkommen, kann das ehrgeizige Projekt verwirklicht werden. – Mitte Februar löste sich der Kirchenchor der Evangelischen Kirchgemeinde Heiden auf. – Ein schwerer Fall von Fischsterben vernichtete im Frühjahr 1993 neben den Fischen praktisch alle in der Goldach lebenden Kleinlebewesen. Fachleute rechnen, dass die Wiederbesiedlung der Goldach kaum vor Herbst 1993 möglich ist. Verursacht wurde die Gewässerverschmutzung durch ein in einem Speicherer Textilbetrieb verwendetes Insektizid, das in der Kläranlage der Gemeinde nicht abgebaut werden konnte.



Otto Bruderer, Teufen



Ernst Waldburger, Herisau

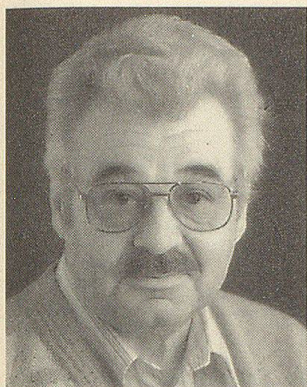
Verstorbene Persönlichkeiten

Otto Bruderer

Am 5. Juli 1992 starb in Teufen alt Landammann Otto Bruderer im 72. Altersjahr. Die politische Laufbahn des profilierten und allseits geachteten Ausserrhoders nahm 1955 im Gemeinderat Teufen seinen Anfang. 1962 wurde er in den Kantonsrat und 1967 in den Regierungsrat gewählt. Als amtsjüngstes Regierungsmitglied übernahm er bereits ein Jahr später das Amt des Landammanns, welches er mit Unterbrüchen während acht seiner dreizehn Jahre als Regierungsrat inne hatte. Während seiner Regierungszeit führte Otto Bruderer drei verschiedene Ressorts: Neben der Assekuranzdirektion, die er während seiner ganzen Amtszeit leitete, fünf Jahre die Sanitätsdirektion und dann die Finanzdirektion, der er von 1972 bis zu seinem gesundheitlich bedingten Rücktritt an der Landsgemeinde 1980 vorstand. Ein besonderes Anliegen war Otto Bruderer die Säntis-Schwebebahn, deren Verwaltungsrat er von 1966 bis 1991 angehörte. Von 1977 bis 1980 war er Präsident und von 1981 bis 1989 Delegierter des Verwaltungsrates.

Ernst Waldburger

Am 14. August 1992 verschied in Herisau Ernst Waldburger im 80. Altersjahr. Der Verstorbene diente der Öffentlichkeit als Betreuer des Konkursamtes Hinterland sowie als Mitglied des



Elmar Hürlimann, Wolfhalden

Gemeinde- und Bezirksgerichts. In diesen Funktionen kam seine grosse Hilfsbereitschaft gegenüber seinen Mitmenschen zum Ausdruck. Im Beruf widmete Ernst Waldburger seine ganze Kraft dem Aufbau der Firma Tanner 212. Nach dem Bezug des Neubaus in Zuzwil und der Eröffnung des dazugehörenden Cash+Carry 1968 übernahm er die Geschäftsleitung in Herisau und wurde 1970 in den Verwaltungsrat der Tanner 212+Co. AG gewählt.

Elmar Hürlimann

In Wolfhalden starb am 25. August 1992 Elmar Hürlimann im 63. Altersjahr. Erst 23jährig, machte er sich geschäftlich selbständig und eröffnete eine Elektrowicklerei in Zelg-Wolfhalden. Neben dem beruflichen Engagement war er während 27 Jahren in der ausserrhodischen Rechtspflege tätig. 1965 wählten ihn die Einwohner von Wolfhalden direkt zum Gemeindegerichtspräsidenten. Schon ein Jahr später begann seine richterliche Tätigkeit auf kantonaler Ebene, indem Elmar Hürlimann vom Kantonsrat in das damalige Kriminalgericht gewählt wurde. Nach der Aufhebung der Bezirksgerichte und des Kriminalgerichts im Jahre 1974 blieb der Verstorbene als Mitglied der ersten Abteilung des neuen Kantonsgerichts als Strafrichter tätig. Die Landsgemeinde 1985 wählte ihn schliesslich in die oberste Gerichtsbehörde des Kantons.



*Arthur T. Brunner,
Walzenhausen*

Arthur T. Brunner

Im Alter von 57 Jahren starb am 12. September 1992 in seinen Ferien im Wallis der Direktor des Kurhaus-Bad in Walzenhausen, Arthur T. Brunner, an einem Herzversagen. Mit ihm verlor der Ausserrhoder Tourismus einen aussergewöhnlich engagierten und qualifizierten Fachmann. Zusammen mit seiner Frau führte er seit 1980 das Kurhaus-Bad und stellte seine Schaffenskraft auch in zahlreichen Gremien im touristischen Bereich zur Verfügung. Er war lange Zeit Vorstandsmitglied des Verbandes Appenzell A.Rh. Verkehrsvereine und reaktivierte den Hotelierverein beider Appenzell, den er während einigen Jahren präsidierte. Zuletzt war er auch Vorsitzender des Verkehrsvereins Walzenhausen.

Helene Ringeisen

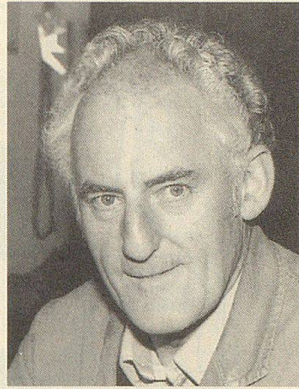
In Trogen nahm eine grosse Trauergemeinde Abschied von Helene Ringeisen, die am 1. Oktober 1992 im Alter von 56 Jahren verstorben war. Sie war von 1972 bis 1992 Schulberaterin für Handarbeit und Hauswirtschaft, entwickelte einen hervorragenden Instinkt für die Machbarkeit im Schulwesen und engagierte sich ausserordentlich für die Belange des oft stiefmütterlich behandelten Fachbereichs. Die Einführung der Koedukation in Handarbeit und Hauswirtschaft geschah in Ausserrhoden zu einem Zeitpunkt, als die meisten Kantone diese Unterrichts- und Erziehungsform noch nicht einmal ernsthaft in Er-



Helene Ringeisen, Trogen



Paul Lutz, Grub AR



Hans Schoch, Herisau

zellische Unternehmerpersönlichkeit mit einem grossen Leistungsausweis auch in öffentlichen Belangen. 1928 wurde er in die väterliche Konstruktionswerkstätte in der Unteren Fabrik gerufen. Mit neuen Ideen, Geschick und Tatkraft führte er die Firma während 43 Jahren zum angesehenen Maschinenbauunternehmen, bis er 1973 in den Ruhestand trat. Neben seiner beruflichen Tätigkeit interessierte sich Heinrich Kempf auch für die Öffentlichkeit. 1943 wurde er in den Gemeinderat gewählt und stand während Jahren dem Schulwesen vor. Er präsidierte von 1955 bis 1966 den Industrieverein und von 1966 bis zur 100-Jahr-Feier 1982 die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft. In seiner Amtszeit konnte u.a. die Heilpädagogische Schule Teufen gegründet werden.

Paul Lutz

In seinem 80. Lebensjahr verschied Ende Februar 1993 in Grub AR der in weiten Kreisen des Appenzellerlandes bekannte Wirt zum «Anker», Paul Lutz-Graf. Die politischen Fähigkeiten und die Aufgeschlossenheit dieses Gruber Originals wurden im Dorf bald bemerkt. So wählten ihn die Stimmbürger in den Gemeinderat, dem er während einiger Jahre angehörte. Der Gruber Schule fühlte er sich besonders verpflichtet, und er erwarb sich als Präsident der Schulkommission dank seiner Offenheit und Zielstrebigkeit grosse Verdienste. Im Jahre 1974 legte Paul Lutz

aus gesundheitlichen Gründen seinen Backofen still und widmete sich umso mehr seinem Wirtschaftsbetrieb.

Hans Schoch

Am Gründonnerstag 1993 nahm in Herisau eine grosse Trauergemeinde Abschied von Hans («Hosche») Schoch. Er gründete 1969 ein eigenes Geschäft, die «Schoch Metallbau AG». Der hohe Bekanntheitsgrad und die Wertschätzung des Verstorbenen waren indessen nicht nur auf den Berufsmann und Unternehmer, sondern ebenso sehr auf den Turner, Eishockeyaner und den Politiker Hans Schoch zurückzuführen. Sein Wirken vor allem im Schlittschuh-Club bleibt unvergesslich. 1975 wählten ihn die Stimmberechtigten mit einem Spitzenergebnis in den Einwohnerrat. In dieser Eigenschaft nahm er u.a. Einsitz in der Vormundschafts- und Fürsorgekommission, der er auch nach seinem Ausscheiden aus dem Einwohnerrat im Jahre 1981 während insgesamt 17 Jahren angehörte.

Wir zeigen Ihnen neue + antike Barockschränke eigene Restaurierungswerkstatt

m w

möbel widmer

9 2 0 2 G O S S A U